

UNTERWEGS

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf

Ausgabe 79 | Dezember 2022



Wir bitten das aufgrund von Personalengpässen verspätete Erscheinen des Gemeindebriefs zu entschuldigen.

Du bist ein *Gott*,
der mich sieht.

Genesis 16,13



Auf ein Wort

Weihnachten 2022



Am Morgen des Ersten Weihnachtstages können wir es wieder hören, das Evangelium des Christfestes. Es ist kostbar.

Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

(Joh 1, 1-4.9-14)

Das ist nicht einfach zu verstehen. Und doch ist es kostbar, unendlich kostbar sogar, im Gewirr all jener Worte, dem Du und ich Tag für Tag ausgesetzt sind. Denn was wird da nicht alles geredet und geschrieben! In der großen Politik, wie im engsten Umkreis. Und ja, auch wir, Du und ich, machen mit, plappern mit, an der Haustür, beim Einkaufen und bei WhatsApp. Da wird geschmeichelt („Wie schön wäre es doch, wenn ...!“) und gedroht („Wenn nicht, dann nicht ...“). Und fast immer geht es um Einfluss, die „Deutungshoheit“, wie man heute so sagt. Und jeder stellt

Impressum

Herausgeber Evangelische Kirchengemeinde Handorf
Kirschgarten 28a | 48157 Münster
Für den Inhalt sind die jeweiligen Verfasser der Berichte verantwortlich

Erscheinung Unregelmäßig zwei- bis dreimal pro Kalenderjahr
Layout Dipl.-Des. Ralf Heyer | 48157 Münster | der-formfinder.de
Datenbeistellung gemeindebrief@zionskirche.com
Bilddaten i.d.R. beigestellt vom jew. Verfasser des Artikels
Rückseite Petra Schnell
Titelgrafik „Die Weltkugel“, entnommen aus Jahreslosung 2023
© mit Genehmigung der Agentur des Rauhen Hauses Hamburg 2022

seine „Gewissheiten“, na klar, als die absoluten da („Wer könnte mir widersprechen?“). *Aber Eure Rede sei: Ja, ja; nein, nein; sagt Jesus, was darüber ist, das ist von Übel (Mt 5, 37).*

Gott redet anders. Und genau das ist es, was wir zu Weihnachten feiern: *Sein Wort wird Fleisch und wohnt unter uns. (Joh 1, 14)* Eindeutig und klar. Da liegt das Kind. Nein, nicht irgendeines. Gott selbst. Offen, schutzlos. Denn was könnte schutzloser sein und doch zugleich eindeutiger?

Nein, da wird nicht geplappert, da wird nicht geschmeichelt und gedroht. Da geht es nicht um die „Deutungshoheit“. Da – nimmt die Liebe Gestalt an. Gottes Liebe zu uns, zu Dir, zu mir, aber auch zu allen anderen. Zu dieser Welt, in all ihrer Sorge und großen Verwirrung. Eine Liebe, die tätig macht und nicht bei sich selbst bleibt, sondern anpackt, mutig, dankbar und froh.

Und wir, Du und ich? Hören wir da zu? Lassen wir uns das gesagt sein? Nehmen wir es an? Oder plappern wir einfach nur so weiter wie bisher? – Ich plädiere für´s Zuhören. Ich plädiere für Weihnachten. Denn nicht nur wir selbst, auch die Welt braucht das.

Allen Menschen, in allen Teilen unserer Kirchengemeinden und weit darüber hinaus, ein gesegnetes und frohes Christfest!

Ihr/Euer Prof. Dr. Christian Peters, Pfarrer

Konfirmation 2022

Gut beschirmt und beschwingt ins Erwachsenenleben

Am 8.05. und am 15.05.2022 fanden die diesjährigen Konfirmationsgottesdienste in Handorf statt – nach zwei Coronajahren endlich wieder zur gewohnten Jahreszeit im Frühjahr. Insgesamt achtzehn Jugendliche waren mit ihren Familien in die festlich geschmückte Zionskirche gekommen, um als religionsmündige Christen ihr Bekenntnis zum evangelischen Glauben zu bekräftigen.

Jeweils am Vorabend hatten die Gottesdienste zur Feier des Hl. Abendmahls stattgefunden. Im Mittelpunkt stand die Geschichte von der Begegnung der Jünger mit Jesus auf ihrem Gang nach Emmaus, die Pfarrer Dr. Christian Peters den Konfirmandinnen und Konfirmanden auf berührende Weise nahebrachte. So erlebten sie eindrücklich die Erinnerung an Jesu' tröstliche Gemeinschaft mit den Menschen im feierlichen Empfangen von Brot und Wein. Bei strahlendem Wetter zogen dann



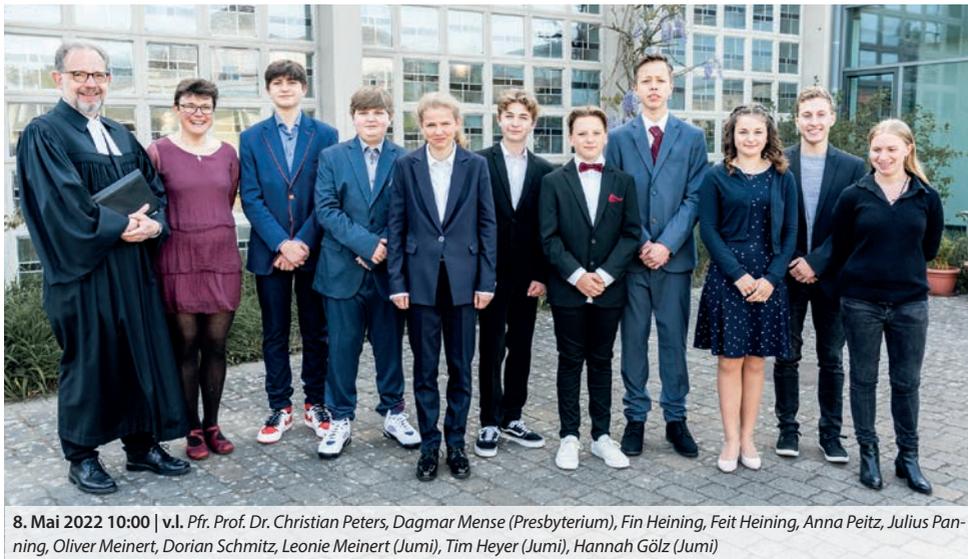


am Sonntag die in ihrer festlichen Kleidung sehr erwachsen wirkenden Jugendlichen mit Christian Peters und dem Presbyterium in die Kirche ein. Dabei empfing sie wunderschöne Musik wie „Strahlende Sonne“ von James Cook, gespielt von Xing Li auf der Trompete und von Lydia Fischer an der Orgel. Am folgenden Sonntag erklang zum Einzug „Hello and Good Day“ von Joachim Johow, gespielt von Svetlana Gibner mit der Querflöte und von Lydia Fischer am Klavier.



Auch im Gottesdienst selbst wurden schöne Lieder gesungen, die der Gemeinde gut gefielen wie zum Beispiel „Morgenlicht leuchtet“, „Da berühren sich Himmel und Erde“ und „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“.

Aber nun die Überraschung, die vielen Besuchern zunächst ein Fragezeichen auf die Stirn malte: Christian Peters zauberte zu Beginn seiner Predigt einen Regenschirm hervor. Auch einige Gemeindemitglieder hatten bereitwillig einen Schirm mitgebracht. Aber ein REGENSCHIRM bei strahlender Sonne? Im Laufe der Predigt wurde schnell klar: der Schirm als Symbol des

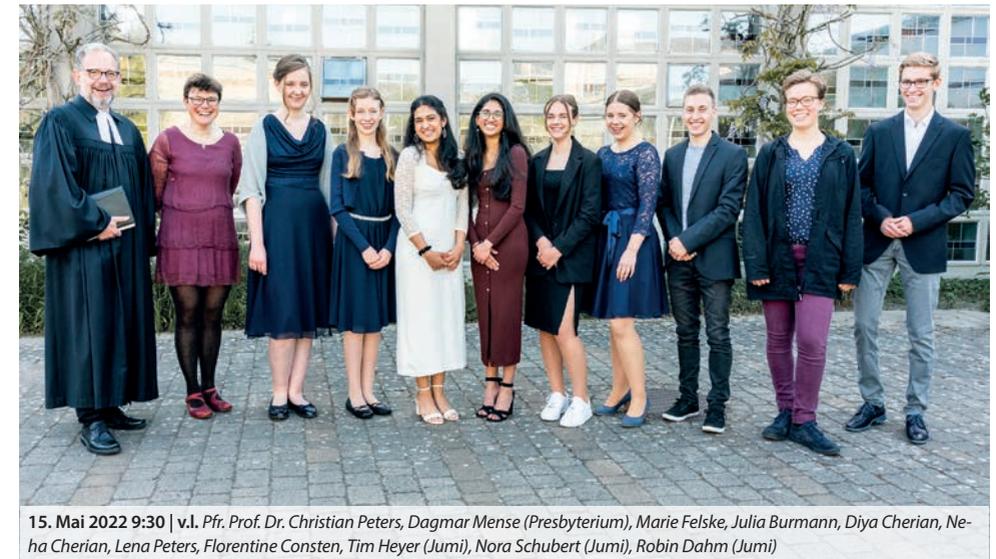


8. Mai 2022 10:00 | v.l. Pfr. Prof. Dr. Christian Peters, Dagmar Mense (Presbyterium), Fin Heining, Feit Heining, Anna Peitz, Julius Paning, Oliver Meinert, Dorian Schmitz, Leonie Meinert (Jumi), Tim Heyer (Jumi), Hannah Gölz (Jumi)

Behütetseins und des Schutzes. So wie man am besten immer einen Schirm dabei haben sollte, so ist es auch mit dem Glauben. Er hilft uns einfach immer in unserem Leben. Wir brauchen ihn, mal mehr, mal weniger deutlich spürbar in Zeiten, wenn „alles läuft“, um die Bodenhaftung nicht zu verlieren. Besonders brauchen wir ihn und das Gebet natürlich in schwierigen Zeiten, wenn wir noch dazu auch an uns selbst zweifeln. Es ist nun in die Verantwortung der Konfirmierten gestellt, wie sie mit ihrem Glauben umgehen möchten und welche Rolle zu welchen Zeiten er in ihrem Leben spielt.

Dass das Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Gemeinde auch nach der Konfirmation weiterleben kann, dafür lieferten die Jumis, die Jungmitarbeiter den besten Beweis. Sie waren in diesen Gottesdiensten besonders zahlreich vertreten, etwa bei den Lesungen oder zur Mithilfe bei der Einsegnung ihrer Freunde.

Zum Abschluss der Gottesdienste folgten die Grußworte des Presbyteriums, der Jungmitarbeiter und der Elternschaft,



15. Mai 2022 9:30 | v.l. Pfr. Prof. Dr. Christian Peters, Dagmar Mense (Presbyterium), Marie Felske, Julia Burmann, Diya Cherian, Neha Cherian, Lena Peters, Florentine Consten, Tim Heyer (Jumi), Nora Schubert (Jumi), Robin Dahm (Jumi)



verbunden mit herzlichen Glückwünschen für die Konfirmanden.

Unter den mitreißenden Klängen von Trompete und Orgel, Querflöte und Klavier mit G. Ph. Telemann's „Konzert D-Dur, Satz Nr.3“ und dem Traditional „Over in the Gloryland“ zogen die Konfirmanden mit Christian Peters und dem Presbyterium aus der Kirche und anschließend mit ihren Familien und den übrigen Gottesdienstbesuchern fröhlich gestimmt in die Maisonette. Alle Aufregung war schnell vergessen. Dank der wie immer sehr engagierten Arbeit des Vorbereitungsteams um Ines von Staden und Dagmar Mense zusammen mit Christian Peters hatte alles gut geklappt. Die Jugendlichen konnten sich nun unbeschwert auf ihre schöne Familienfeier und leckeres Essen freuen.

Barbara Grodde



15. Mai 2022 11:30 | v.l. Anna Fleige (Jumi), Pfr. Prof. Dr. Christian Peters, Nora Schubert (Jumi), Dagmar Mense (Presbyterium), Felix Hoffknecht, Jonas Ebenfeld, Charlotte Kunst, Frederike Schnell, Pauline v. Eichel-Streiber, Tristan Luttrup, Tim Heyer (Jumi), Hannah Gölz (Jumi), Robin Dahm (Jumi), Ines von Staden (Presbyterium) Fotos (13): Ralf Heyer

Abschied und Willkommen

Anfang des Jahres haben drei Mitglieder des Presbyteriums: Elmar Grubert, Uschi Märtens und Regina Schneiderei, entschieden, ihr Mitwirken im Presbyterium zu beenden. Sie alle haben aber zugesagt, weiter für die Gemeinde vor Ort da zu sein.

In den Wochen danach konnte Hannah Gölz, die die Gemeinde vor allen durch ihre JuMi – Arbeit kennt und vielen bekannt ist, als neue Presbyterin gewonnen werden.

So haben wir am Sonntag, 27. März einen besonderen Gottesdienst gefeiert, in dem die drei ausgeschiedenen Presbyter offiziell entpflichtet und verabschiedet, sowie Hannah in ihr neues Amt eingeführt wurde. Alle vier hatten sich gewünscht, dies mit der Gemeinde bei einem besonderen Kirchcafé zu feiern.

Durch gute Kontakte konnte das Küchenteam von Zions 12 schnell gewonnen werden, diesen zu gestalten.

Mit Hilfe vieler fleißiger Hände wurde schon am Samstag vorher der Gemeindesaal und der Innenhof vorbereitet und dekoriert.

Der Frühling war hier schon zu sehen und das schöne, neue Sonnensegel hellte die Stimmung noch weiter auf. Am Sonntag wurde dann ein Buffet mit einigen kleinen Leckereien aufgebaut. Da gab es von pikant-würzig bis süß: Kräutertarte, Schüttelpizza, Käse(kuchen)häppchen und selbstgebackenem Ku-



chen vieles zu probieren und zu genießen. Saal und Innenhof waren bei strahlendem Sonnenschein gut belegt.



Es gab viele anregende Gespräche untereinander, mit den drei Ehemaligen und mit Hannah als neuer Presbyterin. Eine musikalische Einlage hatte Susanne Schellong auf Wunsch von Uschi vorbereitet und so entstand ein spontaner Gemeindechor, der mit viel Spaß und Freude schöne, alte Frühlingslieder sang.



Tulpen aus Amsterdam, oder Veronika, der Lenz ist da und andere Lieder wurden beschwingt gesungen. Die Gesichter mancher Jumis bei der Textstelle : „Veronika, der Spargel wächst“ waren Gold wert. Hey, wir waren auch mal jung!

digen Rahmen zum Anlass bildete.

Zum Schluß noch einmal einen herzlichen Dank an Elmar, Regina und Uschi sowie ein herzliches Willkommen für Hannah – alles Gute, viel Glück und Erfolg!

Elli Pieth

Eine kleine Besonderheit hatte Elli noch für alle vorbereitet: die Tischdecken durften beschrieben werden. Jeder war aufgefordert, einen Gruß zu verewigen. Es war ein schöner Frühlingstag, von der Sonne beschienen, der einen guten und wür-

Kinderkirche im Juni 2022 ab in den Urlaub

Hallo, liebe Gemeinde, und ein fröhliches „Krah, krah“ aus meinem Glockenturm. Endlich, endlich, endlich... Kinderkirche mit ganz vielen Kindern, einem tollen Jumi-Team, Dagmar, Christian, Ines und natürlich mit mir, Rabe Gustav! Booohh, was habe ich mich gefreut. Ganz aufgeregt bin ich gewesen, bin fast bei der Begrüßung von Christians Schulter geplumpst. Aber nur fast! Weil das Wetter so toll war, haben wir übrigens alles nach draußen verlegt. Nur gut, dass ich meine Sonnenbrille und meine Sonnencreme dabei hatte. Stellt Euch bitte mal vor, ich hätte mir meine wunderschönen, blauen Flügel verbrannt, oder noch schlimmer, meinen klei-

nen, sonnengelben Schnabel... ich hätte ja gar nicht mehr richtig krähen können und hätte den ganzen Tag Eis lutschen müssen... obwohl, ähhhh, wenn ich es jetzt so bedenke, eigentlich gar kein sooo schlechter Gedanke...



Kurz vor den Ferien war natürlich „Urlaub“ unser Thema und nach einem leckeren Frühstück haben wir das Gemeindehaus und den Innenhof in eine richtig rabenstarke Reiselandschaften verwandelt: Gebirge mit Pflanzen und Tieren und





einen großen See mit Booten und richtig viel Wasser. Bei den Blumen bin ich auch ganz fleißig gewesen: Überall, wo es ging, habe ich Glitzer gestreut, großzügig verteilt natürlich! Denn ihr wisst ja: Zuviel Glitzer gibt es nicht! Bei den Booten durfte ich das allerdings nicht, Dagmar und Ines haben gesagt, das gäbe im Wasser eine riesige Sauerei... und, ähhh, Christian habe ich erst gar nicht gefragt, weil, ach, ihr wisst schon: Kleine Raben haben es halt manchmal schwer.

Außerdem war Christian ganz schwer damit beschäftigt, die Grußkarte für den Handorfer Hof zu zeichnen.

Denn, Freunde des gepflegten Gefieders, das haben wir auch noch gemacht: Einen Gruß an den Handorfer Hof, weil Besuch ging ja nicht wegen Corona...



Dann haben wir noch meine wunderbaren Postkarten verteilt, ...weil, ihr wisst doch: Wir denken aneinander, ich möchte ganz viele Urlaubsgrüße aus der Gemeinde kriegen. Bin mal gespannt, ob das klappt. Zum Abschluss dann natürlich wie immer unser Vaterunser mit Gesten und das Segenslied mit Bewegungen. Ich muss ganz ehrlich sagen, dafür, dass wir solange keine Kinderkirche mehr gehabt haben, hat Christian das wirklich gut gemacht mit dem Segenslied...ich musste ihm nur ein kleines bisschen unter die Flügel, ähhh, Arme greifen... Bis die Tage, Euer Gustav und Postkarte an mich nicht vergessen!



Rabenstarke Grüße euer Gustav

Ines von Staden

Abendgottesdienst

In anderer Form – dabei sein und erleben

Seit Beginn des Sommers 2021 bieten wir in unserer Gemeinde einmal monatlich einen Abendgottesdienst an, der „anders“ ist und andere Gestaltungselemente hat. Damit sind wir Wünschen aus der Gemeinde gerne nachgekommen. Schön ist dabei vor allem, dass verschiedene Gruppen diesen Gottesdienst bereits mitgestaltet haben und er auch immer ein Stück dazu dient, aktuelle Themen aufzugreifen. So haben wir am 25.2. – am Tag nach Beginn des Angriffskrieges auf die Ukraine, mit Pfr. Dr. Geert Franzenburg einen sehr bewegenden Friedensgottesdienst gefeiert. Den Gottesdienst am Tag der Sommersonnenwende haben wir mit sommerlichen Genüssen bis zum (späten) Einbruch der Dunkelheit unter freiem Himmel im Innenhof unseres Gemeindehauses



gefeiert. Beim Taizégottesdienst haben wir den Altarraum ganz nach dem Vorbild „Taizé“ gestaltet und zudem den vorderen Bereich der Kirche mit Meditationskissen ausgelegt. Bei jedem Gottesdienst haben die Besucher die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln – alles kann und nichts muss.



Pfr. Sacha Sommershof und das Vorbereitungsteam unserer Jungmitarbeitenden Anna, Leonie, Nora, Robin und Tim freuen sich auf Ihre Ideen und auf Ihr „Dabeisein!“. Immer am letzten Sonntag im Monat (i. d. R.) um 18 Uhr in der Zionskirche.

„Der Abendgottesdienst wird anders gestaltet als der klassische Sonntagsgottesdienst: Man lernt jedes Mal eine neue Weise kennen, den Glauben zu leben und zu verbreiten. Deshalb ist er besonders für die interessant, die den "normalen" Gottesdienst als alt, verstaubt und langweilig empfinden.“ Robin, Zion-JuMi

„Ich finde, der Abendgottesdienst bietet eine sehr schöne Möglichkeit, andere Gestaltungen des Gottesdienstes auszuprobieren: Von Taizéandacht bis zu dem mehrsprachigen Gottesdienst, die Varianten sind vielfältig.“

Jener Abendgottesdienst, mit Teilen auf Deutsch Englisch, Französisch und Spanisch ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Zum einen stellte er uns natürlich vor eine Herausforderung, zum anderen fand ich es toll, die Sprachen – so unterschiedlich sie an manchen Stellen auch sein mögen – im Vaterunser vereint zu hören. Das war definitiv etwas Besonderes.“ Leonie, Zion-JuMi

Petra Schnell



Bilder, die beeindrucken

Ausstellung „Grenzerfahrungen“

mit freundlicher Genehmigung Eva Maria Landmesser im Auftrag des Ev. Kirchenkreis Münster

Ein junger Mann steht vor einem hohen Zaun. Sein Gesicht sieht auf den ersten Blick vernarbt aus. Beim zweiten Blick erkennt man jedoch, dass es sich bei den vielen Striemen, die sich über das Gesicht des Mannes ziehen, um Schatten des hinter dem ersten Zaun liegenden und von Flutlicht angestrahlten Stacheldrahtzauns handelt.

Diese Aufnahme stellt eines der 16 Einzelplakate der Ausstellung „Grenzerfahrungen“ dar, die am 21. Oktober feierlich im Gemeindehaus an der Zionskirche der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf eröffnet wurde. Es sind „Bilder, die beeindrucken und deren Botschaften direkt ins Herzen gehen“, beschrieb Dr. Brigitte Hornstein, die sich als Ärztin im Rahmen von Pax Christi engagiert und zusam-



men mit Bezirksbürgermeister Benedikt Spangenberg die Ausstellung eröffnete.

Dabei wird die Schonungslosigkeit, mit der die Aufnahmen das tatsächliche Leid flüchtender und asylsuchender Menschen zeigt, ebenso zur Grenzerfahrung für die Betrachter*innen. Brigitte Hornstein, gab dabei zu bedenken, dass man zum Schutz der mentalen Gesundheit im

Rahmen von Flüchtlingsarbeit stets auf sich selbst Acht geben müsse. „Ich möchte Sie daher dazu nur einladen, sich auf die Bilder einzulassen“, so die Medizinerin.

Bezirksbürgermeister Benedikt Spangenberg, der die Schirmherrschaft für die Ausstellung übernommen hat, fand in seiner Eröffnungsrede politische Worte. So sei er stolz auf das deutsche Asylrecht sowie Bürger*innen, die sich engagieren, um Asylsuchenden begrenzt oder dauerhaft ein Zuhause zu bieten. Gleichzeitig sei er jedoch besorgt über rechtspopulistische Tendenzen europäischer Regierungen und die Entwicklung, dass sich Europa zunehmend gegenüber Schutzsuchenden aufrüstet. Durch die Corona-Pandemie sei

das Leid Flüchtender und Geflüchteter in den Hintergrund getreten und die Ausstellung daher ein guter Anstoß, dieses wieder in den Vordergrund zu bringen. „Wohlstand und Freiheit darf nicht durch den Geburtsort bestimmt werden“, forderte Spangenberg.

Sacha Sommershof, Pfarrer in der Evangelischen Kirchengemeinde in Handorf und Hans-Dieter Sauer, Pastoralreferent in der Katholischen Kirchengemeinde St. Petronilla, berichteten über Erfolge aber auch Schwierigkeiten, die politische Gemeindegarbeit hervorbringt. Beide Theologen hoben dabei die Menschen am Standort Handorf hervor, die in der Flüchtlingshilfe sehr aktiv seien. Sacha Sommershof zitierte in diesem Zusammen-

hang die aktuelle Jahreslosung aus dem Johannesevangelium. An die Not von Hilfesuchenden knüpft auch Jesus an, wenn er sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Dies ist eine große Aufgabe, erklärte der Pfarrer. Hans-Dieter Sauer, der 2015 die Flüchtlingshilfe in Münster mitgegründet hat, knüpfte an die Herausforderungen der Flüchtlingshilfe insofern an, indem er betonte, dass insbesondere die Ursachen von Flucht bekämpft werden müssen. Diese Ursachen mache auch die Ausstellung deutlich.

Nach dem offiziellen Akt hatten die Anwesenden dann noch die Möglichkeit die Plakate auf sich wirken



zu lassen und anschließend miteinander ins Gespräch zu kommen. Großer Dank der Redner*innen ging dabei an die Fördervereinsvorsitzende der Evangelischen Kirchengemeinde Handorf Petra Schnell, die die örtliche Organisation der Ausstellung und der Ausstellungseröffnung im Gemeindehaus der Zionskirche übernommen hatte.

eml



Bezirksbürgermeister Benedikt Spangenberg (v.l.), Dr. Brigitte Hornstein, Pfarrer Sacha Sommershof, Fördervereinsvorsitzende der Gemeinde Petra Schnell, Pastoral Referent Hans-Dieter Sauer, Leiterin der Bezirksverwaltung in Münster-Ost Cornelia Schnell bei der Ausstellungseröffnung in Gemeindehaus an der Zionskirche. Foto: Eva Maria Landmesser

In der Zeit vom 21.10. bis zum 9.11.2022 war die Ausstellung „Grenzerfahrungen“ bei uns zu Gast.

Die Organisationen Pro Asyl und Pax Christi haben auf 16 Plakaten zusammengetragen, wie sich die Situation an den europäischen Außengrenzen für Flüchtende aus der Sicht von Menschenrechtsorganisationen darstellt. Es wurden die u.a. Fluchtursachen aufgezeigt und Strategien der Flüchtlingsabwehr durch Grenzsicherungsmaßnah-

men zu Wasser und zu Land, Abkommen mit Herkunftsstaaten, über Push- und Pullbacks berichtet. Das alles wurde zusätzlich mit eindrücklichen Bildern dargestellt. Zur Ausstellungseröffnung sprachen u.a. der Bezirksbürgermeister Benedikt Spangenberg, der die Ausstellung nach Handorf geholt hatte, und Frau Dr. Brigitte Hornstein von Pax Christi, die die Ausstellung

betreut. Das ökumenische Projekt wurde außerdem von Pfarrer Sacha Sommershof, Petra Schnell und Hans-Dieter Sauer betreut. Dominik Gastreich begleitete die Veranstaltung sehr emotional mit seiner Gitarre und Gesang.

Auch beim ökumenischen Friedensgebet und bei dem lebhaften Abendgottesdienst mit Pfarrer Motombo gab die Ausstellung das Thema vor.

Den Abschlussabend organisierte die Flüchtlingshilfe Münster-Ost. An diesem Abend stand der Dialog im Vordergrund.

Hans-Dieter Sauer ging auf die besondere Bedeutung des 9. Novembers für Deutschland ein, denn auch bei uns gab es Zeiten, in denen Menschen fliehen mussten. Eine Grenzerfahrung im positiven Sinne hat das Land dann 1989 erlebt, als ei-

ne Grenze plötzlich geöffnet wurde und Menschen zusammenfanden.

Herr Michel Nader berichtete von seinem Leben in Syrien und auch von seiner Flucht aus seiner Heimat. Frau Anne Kretschmann erzählte von ihren Erfahrungen als Deutschlehrerin der ersten Flüchtlinge in Handorf. Musikalisch begleitete Carl Leffers die Veranstaltung.

Anschließend standen viele noch zusammen und tauschten sich aus. Die Ausstellung war in den Wochen für jeden zugänglich. Hendrik Drüing, Schulseelsorger und die Schüler:innen des Gymnasiums St. Mauritius sowie Pfr. Dr. Moritz Gräper und die Konfirmand:innen der Kirchengemeinde Auferstehung erarbeiteten die Plakate der Ausstellung und beschäftigten sich intensiv mit den Themen Grenzen, Menschenrechte und Solidarität.

Die Bilder und Texte gaben einen eindrücklichen Einblick zu dem, was an den Außengrenzen der EU passiert - sehr viel direkter und persönlicher als man es in den Berichten in den Medien bekommt. Die Ausstellung hat Menschen zusammengebracht und die Anregungen zu Diskussionen gegeben.

(Dagmar Mense)



Freut euch!

Grußwort aus St. Petronilla



Liebe Mitchristen! „Freut euch!“ – So ruft uns dieser 3. Adventssonntag mit dem Namen „Gaudete“ ins Deutsche übersetzt zu. Und die biblische Lesung aus dem Buch Jesaja am 3. Advent will das unterstreichen: „Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen... jubeln und jauchzen... Fürchtet euch nicht... jauchzt auf...!“

„Der hat gut reden...“, so denke ich in diesen Tagen. Denn, haben wir wirklich „Grund zur Freude“, wenn wir in unsere Welt hineinschauen:

Ich denke an den Krieg in der Ukraine und wir hören in den Nachrichten dieser Tage: „Fast 50 % der Strom- und Wasserversorgung ist zerstört!“

Ich denke an die Situation im Iran, wo erstmal seit Jahren wieder ein Mensch, der für Menschlichkeit auf die Straße gegangen ist, öffentlich hingerichtet wurde.

Ich denke an die fast 90jährige Mutter, die am Bett ihres sterbenden Sohnes weint.

Ich denke an die befreundete Familie, die von ihm 17 Monate alten Sohn Abschied nehmen muss, nachdem er an diesem schrecklichen Grippevirus erkrankt war und an den Folgen gestorben ist.

Ich denke an die Opfer von Missbrauch, an die Menschen auf der Straße, an die Frauen im Frauenhaus...

Können wir angesichts des Leids in der Welt noch verantwortungsvoll von „adventlicher oder weihnachtlicher Freude“ heute reden?

Sicherlich fällt es schwer, aber ich glaube, dass wir es trotz allem, oder gerade wegen all dem, tun können und sogar müssen. Denn die Freude, um die es hier geht, ist vielleicht eine „andere“, als die vermeintlich sorglose Heiterkeit.

Jesaja hat seine Hoffnungsbotschaft damals mitten in eine der größten Krisen des Volkes Israel hinein verkündet:

- Das Land war erobert.
- Weite Teile der Bevölkerung waren in die babylonische Gefangenschaft verschleppt.
- Zukunft schien es für Israel, für Gottes auserwähltes Volk, nicht mehr zu geben.

Und gerade hier setzt seine prophetische Hoffnungsbotschaft an.

Gerade hier spricht Jesaja von einer Freude, die größer ist als alle Angst, als alle Schrecken, als alle Unsicherheit dieses Lebens.

Der Prophet Jesaja macht deutlich, in aller Dunkelheit – in allem Schwere – in allem scheinbar Aussichtslosen: bleibt in der Hoffnung stark!

Bleibt in der Hoffnung stark, denn Gott geht mit! Er geht in der Geburt des Kindes von Bethlehem mit hinein in dieses Leben, das so viele Herausforderungen kennt – ja, Fragen, die uns belasten.

Gott geht mit und er gibt in der Geburt des Kindes eine besondere, unerwartete Antwort für unser Leben: Für uns ist Christus in die Welt gekommen und er hat die Welt verändert – anders verändert, als die Menschen das erwartet hätten. Denn, er ist nicht groß und gewaltig gekommen. Sondern klein, als ein Kind im Stall.

Von unten verändert er die Welt, kaum wahrnehmbar für uns. Nur, wenn wir uns darauf einlassen.

Er hält nicht die Mörder auf, die Kriegstreiber, die Naturgewalten. Er ist anders. Er ist auf der Seite derer, die leiden, hat das Leid selbst erlebt. Ist selbst in den Tod gegangen, von allen Freunden verlassen.

So will er die Welt verändern, nicht von oben herab, sondern durch uns. Denn wir selbst sind es, die er verändern will. „Tröstet, tröstet mein Volk!“ – so heißt es auch im Buch Jesaja. Und mit dieser Einladung sind wir gemeint.

Sicherlich wird nicht alles gut werden, aber kleine Hoffungslichter verändern das Dunkel – wie das kleine Kind in der Krippe, dessen Geburtsfest wird bald wieder feiern.

Liebe Mitchristen! Tragen wir so in aller Mitmenschlichkeit das Licht der Hoffnung und des Glaubens zu den Menschen, damit die Liebe Christi erfahrbar wird und wir – trotz allem – friedvolle Weihnachten feiern können.

Das wünscht – auch im Namen der katholischen Nachbargemeinde

Ihr/Euer Jürgen Streuer

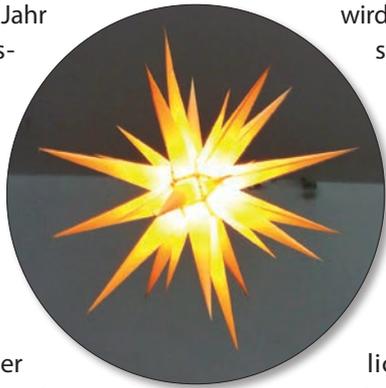
Ein neuer Stern in Handorf

Ökumenische Gemeindefahrt nach Herrnhut

Schon im letzten Jahr zur Weihnachtszeit vermeldete Sabine, unsere Küsterin, dass unser Herrnhuter Weihnachtsstern (einige haben ihn sicherlich gleich vor Augen - an der Decke im Altarraum), in die Jahre gekommen sei und beginne, sich aufzulösen. Mit Sabines und der Hilfe des Elektrikers konnte er für diese Weihnachtszeit noch einmal restauriert werden ... aber eine dauerhafte Lösung ist das leider nicht.

Aber er darf nicht fehlen!

So entstand die Idee, uns mit unserer Gemeinde auf den Weg nach Herrnhut zu machen, um einen neuen Stern für Zion zu holen! In christlicher Verbundenheit zur katholischen Gemeinde



wird uns also nun unsere ökumenische Gemeindefahrt vom 18. bis 24. August 2023 nach Herrnhut führen.

Wir freuen uns darauf, mit möglichst vielen Gemeindegliedern unseren Stern aussuchen zu können und ihn in ökumenischer Verbundenheit nach Handorf zu holen.

Die Anmeldung zur Gemeindefahrt erfolgt über den Reiseanbieter Emmaus-Reisen. Einzelheiten dazu erhalten Sie ab Januar über das Pfarr- bzw. Gemeindebüro der jeweiligen Gemeinde oder über die Ausschreibung auf der jeweiligen Homepage der Gemeinde.

Petra Schnell

Ökumenisch in die Zukunft

Christlich in Münster-Nordost

Seit vielen Jahren leben die katholische und die evangelische Kirchengemeinde in Handorf die Ökumene vor Ort. Mit gemeinsamen Gottesdiensten und Andachten, Gemeindefahrten, Kinderbibelwochen und Schulgottesdiensten oder Aktionen, wie die des letzten Jahres, „Nimm deine Krone“ mit den Holzkönigen von Ralf Knoblauch, wird das christliche Leben in Handorf gemeinsam gestaltet.

Dass es so gut funktioniert, liegt an den Menschen vor Ort, von denen viele die konfessionelle Unterschiede natürlich wahrnehmen, sie aber nicht als Grenzen verstehen. Dass die Akzeptanz dieser Unterschiede bei jungen Menschen mehr und mehr nachlässt, ist eine Beobachtung, die zu einem besonderen Schritt geführt hat, ebenso die Einsicht, dass beide Kirchen mit den selben Problemen und Themen zu tun haben.



„Christlich in Münster-Nordost“ - mit diesem Motto wollen die beiden Kirchengemeinden in Handorf noch enger unterwegs sein und damit das Verbindende betonen. Dazu haben sich Presbyterium, Kirchenvorstand und Pfarreirat getroffen, um sich gegenseitig kennenzulernen und Schritte für die Zukunft zu besprechen. Einer davon sind gemeinsame Arbeitskreise bei Themen, wie Bewahrung der Schöpfung oder Jugendarbeit.

Der Auftakt, der die neue Qualität der Ökumene in Handorf, in beide Gemeinden gebracht hat, war der Ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag. Mit einem Puzzle wurde symbolisiert, dass schon Vieles zusammenpasst, aber auch noch viel Platz und Arbeit für Neues und Gemeinsames da ist.

Pfr. Sacha Sommershof



Evangelische Kirchengemeinde Handorf

Kirschgarten 28a | 48157 MS | 0251-2704840 | info@zionskirche.com

Katholische Kirchengemeinde St. Petronilla in Münster

Petronillaplatz 3 | 48157 MS | 0251-62065780 | stpetronilla-muenster@bistum-muenster.de



Miteinander und nicht allein

Quartiersmanagement in Handorf

„Miteinander und nicht allein!“ – unter diesem Titel hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) im Juli 2019 ein neues Förderprogramm für Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen. Die Diakonie Münster hat sich beworben und den Förderzuschlag für den Handorfer Hof erhalten. Seit Januar 2021 ist das Quartiersmanagement in Handorf, zunächst in den Räumlichkeiten des Handorfer Hofes, mittlerweile in der Zionsgemeinde zu Hause. Ziel des Projekts ist es, die älteren Menschen aus ihrer Isolation herauszuholen und sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Hierzu sollen unterschiedliche Angebotsstrukturen geschaffen, Barrieren im Hinblick auf die Mobilität abgebaut und der Austausch zwischen der stationären Einrichtung, dem betreuten Wohnen und der Bevölkerung in Handorf ausgebaut werden. Dabei sollen die vorhandenen Netzwerke

genutzt und weiter ausgebaut werden.

Durch die pandemiebedingten Einschränkungen war es anfangs nicht leicht, diese Ziele umzusetzen. Wie soll die ältere Generation, die von Altersisolation betroffen ist, erreicht werden? Wie sollen Netzwerkstrukturen ausgebaut und weiterentwickelt werden, wenn man sich nicht treffen darf? Wie soll der Handorfer Hof zu einem Ankerpunkt im Quartier werden, ohne sich begegnen zu dürfen?

Deutlich wird diese herausfordernde Phase z.B. im Bereich der digitalen Teilhabemöglichkeiten. So fand der erste Tablet-Kurs in Handorf unter den gegebenen Umständen nicht in der Gruppe statt. Hierfür wurden digitale Paten geschult. Es wurden Tandems gebildet und



in Handorf

die Kursumsetzung erfolgte bei den TeilnehmerInnen in der eigenen häuslichen Umgebung. Auch die digitale Sprechstunde, in welcher eine Beratung rund um die Themenbereiche Tablet, Handy und Co stattfindet, musste zunächst auf Abstand, mit negativem Corona Test und Maske durchgeführt werden.

Die Pandemie hat gerade bei der älteren Generation zu einer Verschärfung der Isolationsproblematik geführt. Aus diesem Grund wurden in Handorf Plauderbänkchen geschaffen. Auf den Plauderbänkchen sitzen an unterschiedlichen Tagen, an unterschiedlichen Orten in Handorf und Gelmer Ehrenamtliche und hören zu, spenden Zeit, und plaudern.

Quartiersentwicklung bzw. Quartiersmanagement benötigt Zeit, Vertrauen und vor allem die direkte Zusammenarbeit mit Menschen und einem Ort, an dem man sich begegnen kann, ohne Abstand, ohne Maske und ohne Angst. Erst mit der Verbesserung der pandemischen Situation konnten im Hinblick auf die oben genannten wichtigen Kriterien die vielen unterschiedlichen Projekte in Handorf etabliert werden. So trauen sich erst seit den Sommermonaten mehr ältere Menschen in die digita-

le Sprechstunde und auch der Tablet-Kurs, welcher nun glücklicherweise in Präsenz stattfinden kann, ist gut besucht.

Im Hinblick auf die Netzwerkarbeit vor Ort wird das Projekt „Miteinander und nicht allein“ erst seit diesem Jahr wirklich wahrgenommen. So kommen unterschiedliche Kooperationspartner mit tollen Projektideen auf das Quartiersmanagement in Handorf zu. Dieser Aspekt kann auch auf die Wahrnehmung in der Bevölkerung übertragen werden. Mit dem Fallen der pandemiebedingten Maßnahmen haben immer mehr ältere Menschen die Angebotsstrukturen wie z.B. die soziale Sprechstunde, Informationsveranstaltungen oder den kostenlosen Verleih eines Rollstuhlfahrrades, welches an der Zionsgemeinde stationiert ist, wahrgenommen. Ebenso hat sich der offene Mittagstisch, der am Handorfer Hof dank der Unterstützung von Lichtblick Seniorenhilfe e.V. auch von Rentnern mit einer geringen Rente besucht werden kann, gerade erst etabliert.

Anhand der oben genannten Beispiele ist deutlich geworden, dass es in Handorf trotz dieser herausfordernden Phase bereits gelungen ist, vielen Menschen soziale Teilha-

be in Form von digitalen und kulturellen Angeboten, Beratungsstrukturen, und sozialen Kontakten, zu ermöglichen.

In Handorf wurde gerade im Jahr 2022 eine vielfältige Angebotsstruktur aufgebaut, die je nach Bedürfnissen und Interessen wahrgenommen werden kann.

Gleichzeitig hat sich eine positive Beziehungs- und Netzwerkkultur entwickelt, in der alle Beteiligten voneinander profitieren können. Um diese Strukturen jedoch langfristig zu verstetigen und zu etablieren, braucht es Zeit. So befindet sich z.B. die Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige noch im

Aufbau. Geplante Englischkurse für SeniorInnen in der Zionsgemeinde oder aber auch die Etablierung von Gesundheitslotsen, welche zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Lebensqualität und Gesundheit in Handorf beitragen sollen, geben einen kleinen Ausblick auf das Jahr 2023.

Perspektivisch soll das nächste Jahr dafür genutzt werden, durch die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Kooperationspartnern, das Quartiersmanagement auch über den Förderungszeitraum hinaus in Handorf zu etablieren.

Saskia Hovestadt (Quartiersmanagerin)

Neues von Zions 12

Wir konnten in 2022 sehr „rührig“ sein.

Los ging's am Karnevals-Sonntag mit einem gemütlichen Reibekuchen-Essen. Kirchcafe einmal anders... Neben Kaffee, Apfelmus und „Rivkoche“ war da noch eine etwas arrogante Nonne, ein demütiger Mönch und sein Gehilfe, die Geschichten direkt aus dem Leben erzählten, bzw. servierten.



Anfang Juli, nach Ostern, Konfirmationen etc., fand dann der Sommer-Menüabend statt, mit Pfarrer Witt und Frau als Überraschungsgästen. Da gab es viel zu erzählen.... Zum Dessert wurde unter anderm Tonkabohnen-Eis serviert. Der Tonkabohne sagt man nach, dass sie aphrodisierend wirkt. Haben die Gäste es deshalb so lange ausgehalten, bis sie sicher sein konnten, dass die Wirkung nachgelassen hat? Oder hatten sie einfach nur Spaß? Man weiß es nicht....



Und weil es so schön war, ließ der nächste Abend nicht lange auf sich warten. Anfang Oktober gab es das Herbstmenü. Bei Tomaten-Sorbet, Hühnchen mit Pflaumen und Zitronentarte konnte man es wohl aushalten... Für dieses Jahr verabschieden wir

uns. Aber nicht, ohne einige Ankündigungen zu machen: am nächsten Karnevals-Sonntag (19.2.) kann Eure Küche kalt bleiben. Wir backen wieder Reibeplätzchen bis zum Abwinken.

Und im März oder April (steht noch nicht ganz fest) erwartet Euch ein Menüabend der besonderen Art.

Davon wird noch nichts verraten. Nur soviel: Ihr werdet staunen!

Wir wünschen Euch gesegnete Weihnachten und ein gutes, gesundes und vor allem friedliches neues Jahr!

Es grüßt Euch herzlichst

Das Team von Zions 12

Grüße an Gustav

Ferienpostkartenaktion unseres Kirchenrabens

Hallo und ein fröhliches „Krah, krah“ aus meinem Glockenturm. Freunde des gepflegten Gefieders, habt Ihr das gesehen? Rabenstark! So viele tolle Postkarten habe ich von Euch aus dem Urlaub bekommen. So viele Menschen haben an mich, den kleinen Kirchenrabens, gedacht! Zugegeben, ich bin ja auch wirklich wichtig, aber sooo viele Karten, da hat mein Rabenherzchen vor Freude schon ganz aufgeregt gehüpft. Wir sind eine tolle Gemeinde und denken aneinander, auch wenn wir nicht zusammen sind. Da kann das blöde Corona-Virus mal gar, gar nix machen!

Toll, toll, toll! Und noch viel toller: Dagmar und Ines haben daraus fürs Foyer des Gemeindehauses eine fantastische Collage gemacht. Da könnt Ihr Euch in aller Ruhe die ganzen Karten noch einmal anschauen. Vielleicht findet Ihr Eure ja wieder! Ist das nicht großartig?

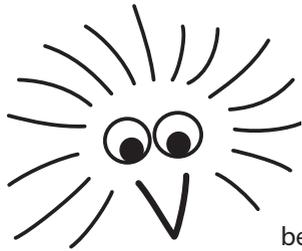
*Rabenstarke Grüße
von Eurem Gustav*

Ines von Staden



Maskottchen Rabe Gustav

ist mit von der Partie!



Frau Hovestadt: „Guten Tag Frau von Staden. Schön, dass Sie sich die Zeit für ein Interview nehmen. Ich habe gehört, dass Sie in den warmen Sommermonaten viele Postkarten aus den unterschiedlichsten Urlaubsregionen der in Handorf lebenden Menschen erhalten haben?“

Frau von Staden: „Ja, wir haben zu Beginn des Sommers im Namen von Gustav Rabe, unserem Kinderkirchenmaskottchen, Postkarten mit der Bitte verteilt, diese mit netten Urlaubsgrüßen an unsere Gemeinde zurückzuschicken.“

Frau Hovestadt: „Was für eine schöne Idee. Wo haben Sie die Postkarten überall verteilt?“

Frau von Staden: „In der Gemeinde, den Kindergärten, aber auch im Handorfer Hof. Über die Postkartenaktion wollten wir ein Zeichen setzen. Ein Zeichen für Ge-

meinsamkeit, für ein Miteinander, für Vernetzung. Alle waren herzlich eingeladen an dieser Aktion teilzunehmen.“

Gustav: „Hallo und auch von meiner Seite aus ein fröhliches „Krah, krah“ aus meinem Glockenturm. Freunde des gepflegten Gefieders, habt Ihr das gesehen? Rabenstark! So viele tolle Postkarten habe ich von Euch aus dem Urlaub bekommen. So viele Menschen haben an mich, den kleinen Kirchenrabben, gedacht und mir geschrieben!“

Frau Hovestadt: „Lieber Gustav, hattest Du denn Hilfe beim Lesen dieser vielen Postkarten?“

Gustav: „Ja natürlich, krah, krah, der Christian hat mir fleißig geholfen. Dort habe ich es mir auf meinem Lieblingsplatz, Christians Schulter, gemütlich gemacht. Da es sooooo heiß war, habe ich mich noch mit einem großen Glas Zitronenlimonade gestärkt. Da hat mir das Lesen dann doppelt so viel Spaß gemacht.“

Frau Hovestadt: „Ich sehe schon Frau von Staden, die Postkartenaktion ist auf großes Interesse gestoßen. Wie viele Postkarten sind denn bei Ihnen wieder angekommen?“

Frau von Staden: „So um die 30 Karten sind bei Gustav Rabe eingetroffen. Ich denke uns ist es mit dieser Aktion gelungen ein Zeichen für Vernetzung und ein positives Miteinander zu setzen. Egal ob alt oder jung, groß oder klein. Jeder ist willkommen und jeder ist wichtig. Erst die Vielfalt macht das Bild bunt. Dies kann man auch schön an den vielen bunten Postkarten sehen, die nun als Collage im Foyer des Gemeindehauses zu betrachten sind.“

Frau Hovestadt: „Ich danke Ihnen Frau von Staden und Dir natürlich auch, lieber Gustav, für das Interview.“

Gustav: „Krah, krah, krah, aber ich wollte doch gerade über das spannende Kochbuchprojekt erzählen, ich esse doch sooo gerne und ich...“

Frau von Staden: „Pssst, hier wird noch nichts verraten... Das erfahren die LeserInnen dann beim nächsten Mal.“

*Saskia Hovestadt (Quartiersmanagerin),
Ines von Staden*



Abenteuer am Nil

Kinderbibeltage im Herbst 2022

Abenteuerlich ging es dieses Mal in den Herbstferien in unserer Kirche zu!

Es wurden Zelte aufgeschlagen, Menschen eingesperrt und freigelassen. Was war passiert?

Zu dem Thema „Abenteuer am Nil – unterwegs mit Josef“ trafen sich 26 Grundschulkinder und wurden von Sacha Sommershof, Hans-Dieter Sauer und ihrem Team durch halb Afrika geführt.

Sie folgten den Spuren Josefs, der als Liebling seines Vaters von seinen Brüdern übel behandelt und schließlich sogar verkauft wurde. Mit Gottes Hilfe nahm die Geschichte aber doch ein gutes Ende – nicht nur für Josef, auch die Familie fand am Ende sogar wieder zusammen. An 3 Tagen bastelten die Kinder tolle Kleider, wunderschöne Traumfänger und Masken, bemalten T-Shirts, spielten neue und alte Spiele und tanzten fast wie im alten Ägypten. Alle hatten eine wunderbare Zeit



zusammen. Zum Tagesabschluss gab es immer eine Andacht, in der noch einmal auf den Tag zurückgeblickt wurde, am letzten Tag sogar noch ein großes Kirchen-Café mit den Eltern und Geschwistern.

Die Kinder kamen jeden Tag glücklich nach Hause, mit vielen neuen Ideen und Liedern. Bei uns konnte man noch den Abend lang „Laudato si“ hören...

Ein ganz großer Dank geht an das Betreuer-Team, das das alles ermöglicht hat!

Dagmar Mense



KU 2022

übernachtet in der Kirche

Aus den Notizen von Rabe Gustav...

Neulich im Gemeindehaus: Dagmar und Ines sind mit Christian verabredet, um ein paar organisatorische Dinge wegen der anstehenden Konfirmationen zu klären. Während sie bei einer Tasse Kaffee warten, kriegen sie eine Nachricht von Christian auf ihre Handys, "Stehe im Stau- Feierabendverkehr- wird etwas später, fangt schon mal an". Beide gönnen sich also ganz ent-

spannt erst mal einen weiteren Kaffee und gucken sich dann nach ein paar Keksen um. Dabei stolpern sie über ein kleines Notizbüchlein unter dem Tisch.

„Rabenstarke Notizen von Rabenreporter Gustav“: Jumis, KUs, Essen, nix für mich aufgehoben, laute Musik, Feuer, Nachtwanderung, Spiele, ganz viel Gepäck, Frühstück“ steht auf dem aufgeschlagenen Block.

Dagmar und Ines grinsen: „Da hat aber jemand gut aufgepasst.“ In diesem Moment guckt Petra durch die Küchentür. „Hallo Mädels, was macht Ihr denn Schönes?“ „Wir haben gerade eine ganz tolle Zusammenfassung von Gustav über unserer KU-Übernachtung gefunden.“ „Echt, lasst mal hören!“



„Am 11. März war es endlich soweit: KU 2022 traf sich mit Sack und Pack im Gemeindehaus zur lang verschobenen, aber nun endlich stattfinden Kirchübernachtung. „Dank“ Corona auf das ganze Gemeindehaus ausgedehnt. Mit an Bord ein rabenstarkes Jumi- Team (Anna Freriks, Hannah Gölz, Lisa Homann, Robin Dahm, Leon Hartmann, Lucas von Staden, Marcel von Staden) und natürlich „die magischen 3“ (rabensterke Umschreibung der Jumis für die „Senioren-Truppe“: Dagmar Mense, Christian Peters und Ines von Staden).

Die Organisation lag fest in den Händen der Jumis und nachdem Quartier bezogen worden war, in Kirche, großem Saal und Jugendraum, rollte gegen 19.00 Uhr auch schon das schon legendärere Burger- Buffet an. Wieder wurden fleißig Burger in allen denkbaren und undenkba- ren Variationen gebaut (mit allem, ohne Fleisch, ohne Brötchen, ohne Tomate, doppelt belegt... denn „Geht nicht, gibt's nicht!“). Danach dann direkt der nächste Klassiker: Das Musikduell. Die „magischen 3“ gegen die Konfis, unterstützt vom Jumi-Team. Moderation und Technik lagen in den Händen von Leon und Lucas und es galt nach einem kurzem Einspieler Titel, Interpret und Erscheinungsjahr der Songs zu erraten.



Und, oh Wunder, man glaubt es kaum, trotz relativ weniger, also quasi gar keiner Luther-Choräle (Christian), nur wenig Musik aus den 80ern (Ines) und 90ern (Daggi) gelang das Unglaubliche: Die Konfis wurden geschlagen! Zeit für Unmut blieb aber nicht, denn mit einer Nachtwanderung, einem Kicker-Turnier, einer gemütlichen Runde rund um die neue Feuer-

schale im Innenhof des Gemeindehauses, viel Gelächter und noch mehr Süßigkeiten und Knabberkram war einfach nur gute Stimmung bis weit in die Nacht hinein.

Am nächsten Morgen gab es ein gemeinsames Frühstück und gegen 9.30 Uhr kamen die Konfirmlern für ein kurzes Info-Update zu den anstehenden Konfirmationen dazu. Mit großen, wunderbar gepackten Leckereikörben haben sich die Eltern beim Team herzlich bedankt und die blitzgescheite, rabenstarke Jumi-Truppe sorgte dafür, dass auch Rabe Gustav nicht leer ausging.

„Das klingt super, das nehmen wir so in den nächsten Gemeindebrief“, tönt es plötzlich durch die Küchentür.

„Christian“... DU bist schon hier? Wir... ähhh,... sind noch nicht wirklich weit gekommen, wir haben Petra von der Kirchübernachtung erzählt, Gustav hat sich nämlich Notizen gemacht!“ „Macht nichts, das kriegen wir jetzt Ruckzuck hin, dafür haben wir ja eine wunderbare Geschichte für den Gemeindebrief.“

„Sag mal, Ines, hast Du noch Kaffee übriggelassen?“ „Na klar, ein kleines Tässchen ist noch da“ „Dann mal los!“

Ines von Staden

Auf der Zielgeraden *schnell noch eine Rallye*

Unsere Konfis unterwegs....

Am Samstag, 26.März, war es endlich soweit: Unsere Konfirmanden (KU-Kurs 2022) trafen sich zur großen Innenstadtkirchenrallye.

Begleitet von Dagmar und Christian und einem starken Jumi- Team traf man sich am Lamberti- Brunnen, während Telefonjoker Ines zu Hause mit Kaffeetasse und Telefonhörer saß.

Bewaffnet mit Klemmbrett, Paketband, Bleistift (was halt so gebraucht wird) und Fragezetteln sind die Kleingruppen (Konfis und Jumis gemeinsam) losgezogen, haben im Rotationsmodus die Innenstadtkirchen Dom, Lamberti und Apostel besucht und versucht, alle Fragen zu beantworten. Mit viel Gelächter und Staunen („Häää, was soll das denn heißen?“, „Hier gibt es ja gar keinen Taufstein!“, „Mensch, guck da hinten in die Ecke!“, „Wo ist denn eigentlich Süden?“, „Wieviel Stufen waren das jetzt?“, „Wie-

so Goethe?“...) wurden die Fragen, so gut es geht, beantwortet.

Gemeinsamer Abschluss war dann am späten Nachmittag in der Eisdielen hinter der Apostelkirche, wo Dagmar und Christian die Truppe in Empfang genommen und mit der überlebensnotwendigen Portion Eis versorgt haben. Später haben Dagmar, Christian und Ines haben die Bögen ausgewertet und konnten nur feststellen, dass unser Konfis und Jumis mächtig auf Zack sind: fast alle Fragen wurde richtig beantwortet. Deshalb gab es dann auch für die gesamte Gruppe beim nächsten KU im April Siegesprämien in Form von Gummibärchen und Co.

Und auch hier ist klar: Das haben wir nicht zum letzten Mal gemacht.

Ines von Staden

Handorf ohne Pfarrer?

Zwischen Angst und Zuversicht

Gemeindeversammlung am 6.11.2022

ein Kommentar von Svea Paul

„Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lukas 17, 21)

Der Sonntagmorgen begann mit einem stimmungsvollen Gottesdienst in der voll besetzten Zionskirche. Mit den Worten des Apostel Paulus erinnerte Prof. Peters die Gemeinde daran, was es für uns Christen heißt, die Zeit des Wartens zu füllen. Eine Stärke, die uns von blindem Aktionismus auf der einen Seite sowie schicksalhafter Ergebnisse auf der anderen Seite trennt,

ist die Gewissheit, dass wir all unser Handeln auf Gott bauen dürfen.

Im Anschluss an den Gottesdienst informierte Pfarrer Sommershof die Gemeinde über den Stand der anstehenden strukturellen Veränderungen und die möglichen Auswirkungen auf das Gemeindeleben in der Zionskirche.

Der IST-Stand: Die Zahl der Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde in Handorf beläuft sich zurzeit auf 2167. Prognostiziert wird, so Sommershof, eine Halbierung der Mitgliederzahlen bis zum Jahre 2060. Kirchenkreis sowie Landeskirche rechnen mit weniger Mitgliedern, weniger Personal (Nachwuchsmangel im Pfarramt) und weniger finanziellen Einnahmen. Aus diesen Gründen setzte in der Landeskirche und nachfolgend im Kirchenkreis Münster ein sog. Strukturprozess ein, der folgende pastorale Versorgung vorsieht:

- bis zum 31.12.2025: 1 Pfarrstelle für rund 3000 Mitglieder
- bis 2030: 1 Pfarrstelle für rund 4000 Mitglieder
- bis 2035: 1 Pfarrstelle für rund 5000 Mitglieder

Um den pastoralen Dienst zu bewältigen, rät die Landeskirche zur Bildung von sog. „interprofessionellen Teams“, bestehend aus neuen hauptamtlichen Berufsgruppen, wie denen eines Gemeindepädagogen/ einer -pädagogin und eines Gemeindegemeindegamers/ einer -managerin. Alle Berufsgruppen sollen gleichberechtigt im Team arbeiten. Es sei vorgesehen und durch die Kreissynode beschlossen, dass bis 2030 eine Reduzierung von 10 Pfarrstellen in Münster erfolge. Konkret sei also eine Wiederbesetzung von freierwerdenden Pfarrstellen nicht vorgesehen. Die Relation Pfarrpersonal zu Anzahl der Gemeindeglieder könne nach Vorgabe der Landeskirche entweder bezogen auf den gesamten Kirchenkreis oder für sog. „pastorale Räume“ ermittelt werden.

Am 7./8. Juni 2022 beschloss die Kreissynode die Bildung von fünf „pastoralen Räumen“. Das Presbyterium hatte sich zuvor mehrfach mit den Strukturüberlegungen beschäftigt und die Auswirkungen für die Kirchengemeinde Handorf betrachtet. Eine Zuordnung zum Raum 1 wurde bereits schon in der Sitzung vom 5. Mai 2022 beschlossen.

Dem Raum 1 gehören folgende Kirchengemeinden an: Andreas-Kirchengemeinde (Coerde), Apostel (Innenstadt), Erlöser/ Epiphania (Mauritz), Markus (Kinderhaus) und Zion (Handorf). Nach derzeitigem Stand wären für diesen Raum, in dem 2021 noch 7,5 Pfarrstellen ihren Dienst verrichteten, zukünftig lediglich 4,5 Stellen vorgesehen, ergänzt um 2,5 Stellen für weitere Mitarbeiter/-innen.

Es finden regelmäßig Sitzungen im Raum 1 statt. An diesen nehmen Pfarrer Sacha Sommershof (Vorsitzender) und Petra Schnell (stellvertretende Vorsitzende, Bau- und Finanzkirchenmeisterin) teil und informieren dann anschließend das Presbyterium. Zurzeit wird ein Vertrag ausgehandelt. Ein erstes Protokoll zu diesen Verhandlungen liegt dem Presbyterium seit Oktober 2022 vor.

Diese Entwicklung wird sich in Bezug auf die pastorale Versorgung bereits ab Januar 2025 auswirken. Eine Pfarrstelle im Umfang von 70% könnte dann zwar neu besetzt werden, der Dienst soll aber durch Pfarrerinnen und Pfarrer aus dem Raum 1

übernommen werden. Rein theoretisch sind aber immer noch Modelle wie eine 50% Besetzung und eine 20% Ergänzung durch Mitarbeitende innerhalb des „interprofessionellen Teams“ denkbar.

Die Amtszeit von Pfarrer Sommershof endet am 31.12.2024. Die Versorgung nach diesem Stichtag soll dann durch den im Raum 1 festgelegten Vertrag (s.o.) gesichert sein – aber wohl nicht mehr „vor Ort“.

Die Gemeindeglieder reagierten mit Unverständnis und stellten viele Fragen.

- Warum wurden wir über diesen Prozess nicht eher informiert und bevor schon eine definitive Entscheidung getroffen wurde?
- Eine solche Veranstaltung war längst überfällig.
- Werden in diesen Prognosen die Neubaugebiete, die für Handorf beschlossen sind, berücksichtigt?
- Was ist mit dem Zeitraum 01.01. – 31.12.2025? Geben wir da bereits vor dem gesetzten Stichtag die Initiative für eine Nachbesetzung der Pfarrstelle aus der Hand?
- Wie könnten wir argumentativ vorgehen, damit der Kirchenkreis/ die Landeskirche uns in dieser schwierigen Übergangszeit Pfarrer Prof. Peters im Entsendungsdienst am Standort Handorf lassen wird?

Pfarrer Sommershof verwies auf den Gemeindebrief des letzten Jahres. Ein inhaltlicher Austausch in Form der Gemeindeversammlung hatte in der Tat nicht stattgefunden.

Es wurde dafür geworben, diesen Weg als Chance zu begreifen, indem wir unsere Stärken einbringen und den Standort Handorf in eine gute Zukunft führen. Es wurde betont, dass alle Standorte im Raum 1 eigenständig bleiben sollen, dass man aber sehr wohl Schwerpunkte bilden und sich insgesamt personell und auch räumlich mit den Nachbargemeinden verzahnen werde. Dieses nannte Pfarrer Sommershof „Gemeinde an vielen Orten“.

Er richtete den Blick auf die Stärken der Gemeinde und nannte diese: Ökumene – christlich in Münster Nord-Ost.

Anmerkung: Wir haben in Handorf eine starke und gute ökumenische

Zusammenarbeit. Doch diese ersetzt nicht den evangelischen Pfarrer.

Eine weitere Stärke benannte die stellvertretende Vorsitzende, Baukirch- und Finanzkirchmeisterin Petra Schnell:

- das Gemeindehaus künftig noch stärker an Gruppen und Verbände zu vermieten, um durch finanzielle Einnahmen eine solide Basis auch in künftigen Verhandlungen im Raum 1 zu haben und das Gemeindehaus als „Ort christlichen Lebens“ lange zu halten.

Anmerkung: Wir müssen investieren, um den Standort zu stärken, aber auch mit Bedacht die Ausgaben beschließen.

Es gab noch mehr Informationen bzw. Diskussionspunkte, u.a.:

- die Frage nach der Bestuhlung des Kirchenraumes
- die Ankündigung eines Kindergottesdienstes im Dezember und das erfreuliche Engagement unserer JuMis
- ein Wasserschaden im Gemeindehaus, den es weiter zu beobachten gilt
- die integrierende und generationenübergreifende Gemeindegliederarbeit
- Gustavs Postkartenaktion: „Wir sind gemeinsam unterwegs“
- das Heizen von Gemeindehaus und Kirche in den Wintermonaten
- die angestrebte Klimaneutralität bis 2040 und die Frage nach dem Zustand der Kirchenfenster

Die Moderation war sicher keine einfache Aufgabe für den Vorsitzenden des Presbyteriums, der per Akklamation dazu gewählt worden war. Es gab emotionale und sachliche Wortbeiträge, wichtige und herausfordernde Fragen, aber vor allem einen anregenden Austausch.

Pfarrer Sommershof wünschte sich ein Profil für Handorf, das er mit vier Worten umschrieb: „Weniger nörgeln, mehr anpacken.“

Anmerkung: Das habe ich so nicht erlebt und möchte es daher anders formulieren und dieses als meine Meinung deklarieren: Das Presbyterium hat gewiss eine Leitungsfunktion inne, diese ist aber kein Selbstzweck. Kritische An- und Rückfragen, in deren Auftrag das Presbyterium ja doch handelt, auch die unbequemen, sind wichtig, denn sie fordern zum Nachdenken auf, sie fordern dazu auf, den eigenen Standpunkt zu

hinterfragen. Das kann zu einem Umdenken führen und ebenso zu einer Festigung, weil man die Gründe neu bedenkt. Fragen und Anregungen sind auch weiterhin wichtig und finden Gehör. Sie sind das Zeugnis einer lebendigen Gemeinde. Denkverbote passen nicht zu einer evangelischen Gemeinde.

Mir fallen diese vier Worte ein:

Offenheit, Transparenz, Mut und Engagement

Fürchten wir uns weniger vor dem Neuen und bewahren wir, was uns wichtig ist. Angst und Misstrauen sind schlechte Ratgeber. Diese Eigenschaften können wir getrost vergessen.

Hier schließt sich auch der Kreis zum Anfang des 6. Novembers 2022, dem Gottesdienst. In der Gewissheit, dass Gott da ist und uns in Zukunft immer wieder überraschen wird, dürfen wir handeln, vernünftig und machbar, aber auch streitbar und fordernd. Eine Schicksalsergebenheit gehört nicht zu unserem Profil.

The Lord is my light and my salvation – der Herr ist mein Licht und meine Erlösung, whom shall I fear – vor wem sollte ich mich fürchten?

The Lord is the strength of my life - der Herr ist die Stärke meines Lebens, of whom shall I be afraid – vor was sollte ich Angst haben? (nach Psalm 27)

Lassen Sie uns gemeinsam weiter an unserer Gemeinde bauen!

Svea Paul



An der Seite der Armen

Diakoniesammlung im Winter 2022/23

Die Diakonie steht an der Seite der Armen. Statt von oben herab ein Urteil über andere zu sprechen oder bevormundend Hilfe zu gewähren, wird so-

lidarisch Unterstützung angeboten, werden Würde und Eigenständigkeit auch der Schwächsten gestärkt und verteidigt. An der Seite der Armen setzt sich die Diakonie für diejenigen ein, deren Anliegen sonst allzu oft nicht wahrgenommen werden.

Spendenkonto DIAKONIE
Ev. Kirchengemeinde Handorf
DE68 3506 0190 0000 4040 47
Aktion Diakonie 2230

Dieses gerade in der Zeit von Inflation und zunehmender Armut hoch aktuelle Engagement beruht zutiefst auf der biblischen Botschaft: Gott hört die Stimme derer, die sonst niemand wahrnimmt. Gott tritt ein für die Elenen und Unterdrückten, die Fremden, Witwen und Waisen. So hat es der Psalm-Beter erlebt: „Ich werde den HERRN laut preisen. Denn er steht dem Armen zur Seite. Er hilft ihm gegen alle, die sich als Richter über sein Leben aufspielen.“ (Psalm 109,30+31)

Für uns Christinnen und Christen wird Gottes Zuwendung in Jesus Christus lebendig. „Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute“ (P. Gerhardt) und er wird nach der Stallgeburt dabei selbst zum Flüchtlingskind. Dieser „Zug nach unten“ bestimmt das gesamte Reden und Handeln Jesu Christi. Er stärkt die müden Hände und zitternde Knie besonders bei denen, die einsam, verlassen und ausgestoßen sind. In diesem Sinne ist auch heute diakonisches Handeln eine gelebte Form der Nachfolge Christi und eine der überzeugendsten Weisen, das Evangelium weiterzugeben.

Wir möchten Sie bitten diese wichtige Arbeit der Diakonie mit Ihrer Spende zu unterstützen. Setzen Sie ein Zeichen und stellen auch Sie sich an die Seite der Armen.

Dr. h. c. Annette Kurschus
Evangelische Kirche von Westfalen

Dr. Thorsten Latzel
Evangelische Kirche im Rheinland



KU-Tag

Eltern – ein Perspektivwechsel

Auch in diesem Jahr hat es wieder einen KU-Tag gegeben!

Nachdem sich 47 Katechumenen und Konfirmanden bereits um 10 Uhr im Gemeindehaus eingefunden hatten, mussten sie sich erst einmal alle kennenlernen. In so einer großen Runde hatten wir uns bisher noch nicht getroffen. Dank eines spitzenmäßigen JuMi-Teams und Jugendreferent Andreas Czarske kamen sich die Jugendlichen im Laufe des Vormittags bei vielen tollen Gruppenspielen immer näher und wuchsen zu einem großen Team zusammen.

So konnten wir schließlich beginnen, zum Thema „Eltern“ zu arbeiten und es aus vielen verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Erst positionierten sich alle in einem großen Dreieck zwischen den Schlagworten peinlich-cool-überflüssig. Man sah, dass es den anderen scheinbar auch nicht viel besser geht als einem selber - Eltern sind einfach schwierig in dieser Phase...

Das hat sich hinterher in Kleingruppen auch noch einmal bestätigt:

Es wurden die Eigenschaften und Verhaltensweisen der Eltern besprochen und zusammengetragen. Dazu wurden Sätze beendet wie: „An meinen Eltern finde ich toll, dass...“, „Meine Eltern haben mir geholfen, als...“, „Mein Vater/Meine Mutter macht immer...“



Dass sich der Blick auf die Eltern auch verändern kann, stellten wir dann nach dem Mittagessen fest. In Gruppen stellten wir dar, wie eine Hochzeit, Einschulung, Taufe, Beerdigung oder andere einschneidende Erlebnisse aus Kinder- oder auch Elternsicht aussehen.



Als letzte Aufgabe formulierten die Jugendlichen dann noch Fürbitten, die in der schönen Abschluss-Andacht gebetet wurden. Der KU-Tag endete gegen 15:30 Uhr.

Christian Peters, Ines von Staden und Dagmar Mense haben für die Themen und Aufgaben gesorgt.

Ohne die tatkräftige Unterstützung unserer JuMis, die die teilweise sehr lebhaften Gruppen auch am Nachmittag noch dazu gebracht haben, beim Thema zu bleiben und hinterher tolle Ergebnisse zu präsentieren, wäre der Tag nicht so reibungslos abgelaufen.

Wir hoffen, dass es auch nächstes Jahr wieder einen KU-Tag geben wird!

Dagmar Mense



„Seniorenadventskaffee“ in neuem Gewand

Wie im letzten Gemeindebrief angekündigt, haben wir uns für das Seniorenadventskaffee ein neues Konzept überlegt, welches auch im Rahmen der Corona-Pandemie und der diesbezüglichen Vorschriften möglich und umsetzbar ist.

Nach einigen Gesprächen und Planungstreffen war es dann am Dienstag, 05.06., endlich soweit: Die Geburtstagskinder des ersten Quartals 2022 wurden zum gemütlichen Kaffeetrinken ins Gemeindehaus eingeladen. Das Orga-Team (Uschi Märtens, Elli Pieth, Ruth Thaleiser, Regina Schneiderreit, Ines von Staden) hatte Einiges auf die Beine gestellt: Der große Saal war liebevoll eingedeckt, mit Blumen geschmückt und, wie es sich für einen Geburtstagskaffee gehört, standen natürlich auch große Teller mit Kuchen und Gebäck auf dem Tisch.

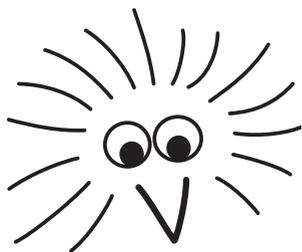


Pfarrer Prof. Dr. Christian Peters und Dr. Susanne Schellong sorgten für ein stimmiges Rahmenprogramm. So wurden wir mitgenommen auf einen wunderbaren „Sommer Spaziergang in Versen“ von Theodor Fontane (Guter Rat), Christian Morgenstern (Butterblumengelbe Wiesen), Hoffmann von Fallersleben (Das Lied der Vögel) und natürlich Wilhelm Busch (Im Sommer), um nur einige zu nennen. Viele konnten die Verse, die sie früher in der Schule gelernt haben, auch heute noch auswendig und fehlerfrei mitsprechen. Aus dem Liederbuch „Kein schöner Land“ wurden dazu, wunderbar auf dem Flügel begleitet, passende, fröhliche und heitere Sommerlieder gesungen. Als dann schließlich das Schlusslied „Komm, Herr, segne uns“ (EG 107 1-4) erklang, waren sich alle einig, ein wunderbarer Nachmittag ist viel zu schnell vergangen, aber, und hier ist sich das Orga-Team einig: Wir gehen in die Wiederholung!



Ines von Staden

Ein Stern, der einen Namen trägt ...



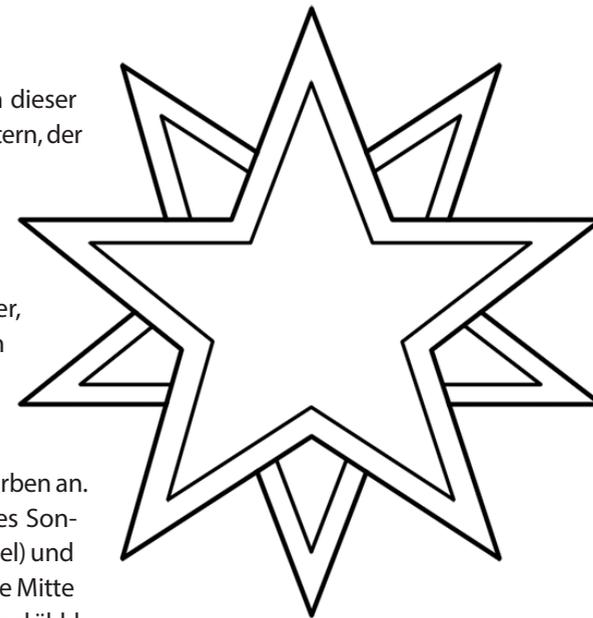
Unser Kirchenrabe Rabe Gustav wird von Weihnachten überrascht

Hallo, liebe Gemeinde, und ein fröhliches „Krah, Krah“ aus meinem Glockenturm. Ja, ist es denn die Möglichkeit? Wir stehen schon wieder flügeltief im Advent und draußen scheint die Sonne wie im Mai. Vor zwei Wochen bin ich noch mit Sonnenbrille rumgeflattert, Kontroll-Rundflug über Handorf und dann schnurstracks zum Gemeindehaus. Ines und Christian standen nämlich im Innenhof. Und da habe ich mitgekriegt, wie Ines zu Christian gesagt hat, dass sie in diesem Jahr auf jeden Fall einen Adventskalender möchte, denn schließlich ist man dafür nie zu alt. Freunde des gepflegten Gefieders, ich wollte schon per Sturzflug auf Christians Schulter: „Christian! Du kriegst den Schnabel nicht zu, Ines fantasiert, Adventskalender im Sommer...muss am vielen Kaffee lie-

gen...Mach was...!“ Aber Christian war irgendwie gar nicht aufgeregt oder besorgt, nicht einmal ein kleines bisschen und die beiden haben ganz entspannt über Advent und Weihnachten geredet. Freunde, da hat es „klick“ gemacht: Weihnachten kommt mal wieder ganz plötzlich! Also, unsere Jumis starteten ja am zweiten Advent ganz famos mit dem Format „Kindergottesdienst parallel zum Hauptgottesdienst“. Flügelführend bin ich bei den Vorbereitungen natürlich dabei gewesen. Also ähhh, na gut, nur so ein bisschen, eigentlich eher gar nicht, aber ich habe die ganze Zeit bei Ines auf der Schulter gesessen und das zählt schließlich mindestens als Beraterfunktion! Somit war ich flügeltief im Thema. Und deshalb hier kurz und knackig, trotz noch nicht weggeräumter Sonnen-

brille, mein Basteltipp für Euch in dieser Zeit: Ein leuchtender, glitzernder Stern, der den Namen der Person trägt, die ihr beschenken möchtet. Quasi ein richtiger Wunschstern. Ein Stern, der einen Namen trägt... Und, ähhh, Glitzer hin, Glitzer her, Christian bekommt natürlich auch so einen Stern!

Ihr malt die Sternvorlage (siehe unten) ab und in Euren Lieblingsfarben an. Rabenstark fände ich leuchtendes Sonnengelb (wie mein kleiner Schnabel) und kräftiges Orange im Wechsel. In die Mitte schreibt Ihr den Namen Eure Wahl und ähhh, lasst Euch dabei ruhig ein wenig unter die Flügel greifen. Mir zum Beispiel rutscht immer schnell der Stift aus dem Schnabel, wenn ich ein schönes Kuller-C für Christian oder ein Bäuchlein-D für Dagmar malen will. Die Längsseiten des Blattes verstärkt Ihr mit einem Tonpapierstreifen (Pappe geht auch), die Ihr nach hinten biegt. Dann könnt Ihr das Bild nämlich wie ein kleines Fenster aufstellen. Und jetzt: Mit einer großen bis extragroßen Portion Glitzer zum Verzieren, am besten die Stellen vorher mit einem Klebstift betupfen. Danach nehmt Ihr ein Küchentuch, betupft es von hinten vorsichtig mit etwas Speiseöl und reibt Euren Stern damit ein. (Achtung: Glitzerrieselgefahr, deshalb gaaaanz vorsichtig und



unbedingt gucken, dass kein Talar auf einem Kleiderbügel in der Nähe hängt, ich ähmm, ich weiß leider sehr genau, wovon ich spreche!)

Wenn dann alles fertig und ein bisschen getrocknet ist, könnt Ihr eine kleine LED-Kerze hinter das Bild stellen, dann leuchtet der Stern nämlich ganz wunderbar. Damit die Zeit, bis alles getrocknet ist, schneller vergeht, könnt Ihr ja ein Stückchen Schokolade aus eurem Adventskalender verschnurpseln. Ich glaube, ich muss mal gucken, ob Ines ihr Türchen schon geöffnet hat... Bis die Tage, Euch allen eine gesegnete Adventszeit, Euer Gustav.

Ines von Staden Quelle: kribbelbunt.de

Im Advent, im Advent...

Familienzuwachs für unseren Kirchenraben

„Krah, krah“ aus meinem gemütlichen Glockenturm. Freunde des gepflegten Gefieders, mir ist etwas passiert, da kriegst Du den Schnabel nicht zu. Ich wollte kürzlich losflattern (Rundflug über Handorf), da habe ich im Gemeindehaus noch Licht gesehen und auf dem Parkplatz standen ganz viele Autos. Ich also schnurstracks Kehrtwendung und ab zum Gemeindehaus, weil ich ja gar nicht neugierig bin. Was soll ich sagen, schwupps, bin ich doch mitten in Reginas Adventsbastelkurs gelandet („Adventliches Eltern-Kind-Angebot in Handorf“, ein Angebot vom Haus der Familie).

Boooh, was war das schön! Große und kleine Menschen, Mütter mit ihren 3-3 ½ jährigen Kindern haben sich zum Adventsbasteln, Spielen und Singen getroffen. Kekse gab es natürlich auch! Und wisst Ihr, was gebastelt worden ist? Baby-Gustavs, rabensüße Miniaturausgaben von mir! Freunde des gepflegten Gefieders ... ich bin Papa

geworden... also ähhh, fast! Natürlich bin ich ganz behutsam mit den Kleinen gewesen, hab sie nur ganz vorsichtig mit meinem wunderschönen, sonnengelben Schnabel angestupst... das war ein ganz tolles Gefühl und mir ist ganz rabenwarm ums Herz geworden.

Das muss ich unbedingt ganz schnell und sofort dem Christian, der Ines, Dagmar und allen anderen erzählen. Am besten ich schreibe mal in den Gemeindebrief!

Auf jeden Fall habe ich noch erzählt, was ich alles so mache in der Gemeinde und alle ganz herzlich eingeladen, doch einmal mal zur Kinderkirche, zum Kindergottesdienst oder zum Familiengottesdienst zu kommen.

Zum Schluss hat mir Regina, genau wie bei meinen Babys, eine Nikolausmütze auf den Kopf gesetzt und wir haben alle zusammen gesungen. Das schöne Lied „Kling

Glöckchen“ und ich habe ganz laut für „Klinge-linge-ling“ gesorgt. Übrigens hätte Regina auch noch so eine Mütze übrig. Sogar mit ein bisschen Glitzer dran... Christian! Wo ist Christian? Freunde, das wäre doch rabenstark. Christian und ich an Weihnachten mit Nikolausmütze und dann gemeinsam „Klinge-linge-ling“...

Bis die Tage, Euer Gustav, schwer in adventlicher Stimmung.

Regina Schneidereit, Ines von Staden



Und diesmal mit Bewegungen...

ein etwas anderes Psalmgebet

Gut bekannt und vertraut, nicht nur den Kindern, ist unserer Gemeinde das „Vaterunser mit Gesten“. Seinerzeit haben wir es im Team für die Kinderkirche entwickelt und aktuell erleben wir bei unseren Katechumenen und Konfirmanden immer wieder, dass zum Ende des kirchlichen Unterrichts, beim Vaterunser, genau diese Gesten und Bewegungen ganz selbstverständlich gemacht werden.

Immer auf der Suche nach schönen, neuen Dingen für Kinderkirche und Co, bin ich beim Durchblättern des aktuellen Arbeitsheftes der ev. Kinderkirche auf ein Psalm-

gebet gestoßen, das mir sehr gut gefallen hat. Natürlich wurde es für Kinder geschrieben, aber auch ich finde in diesem Gebet sehr viele Aspekte aus meinem Alltag als Erwachsene wieder, die mich berühren und nachdenklich machen. Weil mir generationsübergreifende Dinge ein wichtiges Anliegen sind, möchte ich Ihnen dieses Gebet hier gerne vorstellen. Vielleicht finden Sie in den kommenden Adventstagen ja die Zeit, es mit Ihrer Familie einmal gemeinsam zu beten, genau wie unsere Konfis: Nicht lange fackeln, einfach hinsetzen und los! → nächste Seite.

(Ines von Staden)

Wer ist der, den wir erwarten?

Adventliches Psalmgebet (mit Bewegungen)

Menschen führen Kriege. Wir hoffen auf Versöhnung.

Jesus, du bist unser Friede.

Manchmal fühlen wir uns allein. Wir sehnen uns nach jemandem, der da ist.

Jesus, du gehst mit uns durch dick und dünn.

Wenn du sprichst, wird es hell.

(Hände wie Trichter um den Mund legen, dann wie Strahlen zur Seite hin ausbreiten)

Wenn du da bist, weicht die Angst.

(Hände vor Brust kreuzen, dann lösen und eine wegschiebende Bewegung machen)

Du bringst Frieden überall.

(Mit Händen und Armen einen großen Kreis beschreiben)

Manchmal fehlt uns die Energie. Wir haben Hunger nach Leben.

Jesus, du bist das Brot, das uns satt macht.

Manchmal tappen wir im Dunkeln. Wir wollen den richtigen Weg sehen.

Jesus, du bist unser Licht.

Manchmal sind wir gefangen in Ängsten. Wir wollen frei sein.

Jesus, du bist unser Erlöser.

Wenn du sprichst, wird es hell.

(Hände wie Trichter um den Mund legen, dann wie Strahlen zur Seite hin ausbreiten)

Wenn du da bist, weicht die Angst.

(Hände vor Brust kreuzen, dann lösen und eine wegschiebende Bewegung machen)

Du bringst Frieden überall. Amen.

(Mit Händen und Armen einen großen Kreis beschreiben)

Markus Grapke, Evangelische Kinderkirche 4/2022

Amtshandlungen

Taufen, Trauungen, Bestattungen

Taufen

Till Sommer
Piet Sommer
Sophia Leo Rickfelder
Jonathan Fritze
Thore Ahlemann
Paul Albrecht
Mateo Afonso
Emily Bär
Lia Putnam
Leon Förster
Anastasiya Friesen



Bestattungen

Eberhard Manzek (90 J.)
Waltraut Voßberg (89 J.)
Gerhard Giesecke (87 J.)
Annemarie Müller (97 J.)
Erwin Retzlaff (77 J.)
Gino Münck (36 J.)
Georgios Georgiadis (94 J.)
Brigitte Holub (80 J.)
Ursula Schrapp (98 J.)
Erika Pfützner (99 J.)
Werner Kraus (89 J.)
Karl Trampe (85 J.)
Ursula Stutzki (97 J.)
Josef Klein-Wiele (84 J.)
Nicole Heidenreich (52 J.)
Dieter Cieplik (86 J.)
Dr. Rolf Zöfelt (77 J.)
Anneliese Rosowski (90 J.)
Christa Schreiber (96 J.)
Edith Kiehlhorn (102 J.)
Arnold Tarrach (86 J.)
Erich Niemeyer (93 J.)
Hella Großkopf (95 J.)
Dieter Remme (87 J.)
Helmut Hilsebein (71 J.)
Inge Blumberg (65 J.)
Renate Loochse (82 J.)

Konfirmationen

Julia Burmann
Diya Cherian
Neha Cherian
Florentine Consten
Jonas Ebenfeld
Pauline von Eichel-Streiber
Marie Felske
Feit Heining
Finn Heining
Felix Hoffknecht
Mara Kunst
Tristan Luttrup
Oliver Meinert
Julius Panning
Lena Peters
Anna Peitz
Dorian Schmitz
Frederike Schnell

Du bist ein Gott, der mich sieht. (1. Mose 16,13)

Gedanken zur Jahreslosung 2023



Im letzten Jahr haben vielleicht manche gedacht, Gott habe seinen Blick von dieser Welt gewandt und seine Menschen mit der Vielzahl an Krisen sich selbst überlassen. Mir ging es zumindest manchmal so, weil ich selbst gar nicht mehr hinschauen mochte, wenn Kriegsbilder gezeigt wurden, von Dürren und Überschwemmungen berichtet oder auch die Flüchtlingskrise in Erinnerung gerufen wurde, die schon fast untergegangen zu sein schien.

Die Weihnachtsbotschaft aber hat daran erinnert, dass die Sehnsucht nach Heilung dieser Welt unbedingt etwas mit der Zuwendung Gottes zu tun hat. „...und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“, so verkünden es die Engel und auch wenn die Sehnsucht nach Frieden in nächster Zeit keine Realität werden wird, die Verheißung Gottes gilt weiter. Gott schaut auf diese Welt und möchte, dass wir Menschen in eine andere

Zukunft gehen, als jene, die die Realität zu bieten scheint. Gottes Blick ist ein anderer, als der, den die Machthaber auf diese Welt werfen. Er schaut hin und tut dies mit den Augen Jesu. „Du bist ein Gott, der mich sieht“, so lautet die Jahreslosung für 2023. Sie stammt aus dem ersten Buch der Bibel und ist das Bekenntnis einer Frau, deren Schicksal nicht leicht war und die im Angesicht des Engels Gottes die Zugewandtheit Gottes sieht und darin ihre Würde und Hoffnung wiedererlangt. Hagar, so ist ihr Name, lädt mit ihrem Glaubensbekenntnis auch uns ein, das Vertrauen auf einen Gott nicht zu verlieren, der das Leid in der Welt sieht und um Menschen weiß, die mit ihm ihre Augen vor der Not anderer nicht verschließen. Wenn wir diese Einladung annehmen, wird vielleicht viel schneller als gedacht aus der Verheißung doch mehr und mehr Wirklichkeit: „...und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Ein gesegnetes Jahr 2023!
Ihr Pfarrer Sacha Sommershof

Das Presbyterium

der Ev. Kirchengemeinde Handorf

Pfr. Sacha Sommershof

Vorsitzender des Presbyteriums

Telefon: 02532 - 391 9960, sacha.sommershof@ekvw.de

Hannah Gölz

Jugendpresbyterin

Dagmar Mense

Ansprechpartnerin Jugendarbeit, Beauftragte Konfirmandenarbeit

Svea Paul

Petra Schnell

Kirchmeisterin, Mitglied Ök. AK Schöpfungserhaltung

Ines von Staden

Ansprechpartnerin Jugendarbeit, Beauftragte Konfirmandenarbeit, Mitglied AK „Älter werden in Handorf“

Beatrice Stricker

Beauftragte Gesellschaftliche Verantwortung/soz. Vernetzung

Die Mitglieder des Presbyteriums erreichen Sie unter: presbyterium@zionskirche.com

Pfr. Prof. Dr. Christian Peters

Telefon: 0251 - 40 776

Pfr. Dr. Geert Franzenburg

Telefon: 0251 - 922 668 45

